



## Paris ist unzufrieden.

Die erste Ministerzusammenkunft in London wird in der großen Pariser Presse vorläufig noch mit einer gewissen Zurückhaltung beurteilt, jedoch kommt hier und da die Bestätigung zum Ausdruck, daß es zu einem ersten, wenn auch unvollständigen, englischen und französischen Meinungsabkommen kam.

Das „Echo de Paris“ wirft Macdonald vor, dem Youngplan den Todesstoß versetzt zu wollen. Das, was er geistig hätte, hätte ebensogut ein Reichsminister sagen können. Der „Zeit“ Pariser erklärt, es sei noch zu früh, schon jetzt einen Alarmfussel auszusuchen. Die größten Schwierigkeiten würden bei Behandlung der Garantiefrage entstehen, von der sich die französische Regierung nicht abbringen lassen werde.

## Auch England am Rande des Abgrundes.

Das Londoner Regierungsorgan (1), der „Daily Herald“ meldet, daß die letzten Tage auch eine schwere Krise für England waren. Sinter den Kassen hätten die englischen Minister, Bankiers, große Beamte und Finanziers einen heftigen Kampf gegen die Fülle und gegen die großen Schwierigkeiten geführt, um nicht nur England, sondern auch die Welt vor einem Abgrund zu retten. Wenn die Geschichte der letzten Tage geschrieben werde, so würde man mit Entsetzen erfahren, wie nahe England am Rande des Abgrundes gestanden habe. Es sei an einzelnen Stellen ein Vorstößen für England erwogen worden, da ein deutscher Zusammenbruch eine große Anzahl englischer Finanzhäuser ernstlich gefährdet hätte.

Man habe teilweise von einer Koalitionsregierung gesprochen, wogegen aber die Forderungen der Konventionen nach Einführung von Zöllen gesprochen hätten.

## Notruf aus Pommern.

Der Pommerische Landbund hat an den Reichsminister des Innern folgendes Telegramm geschickt: Notrunderwerb wird bezahlung dringender Betriebsausgaben, beispielsweise der Kraftwerke für Drehschwebe unmöglich, deren schnelle Einbringung unumgänglich ist. Bitte um sofortige Bewilligung von Geldern und dringende Erneuerung der Erneuerung von Geldern. Bitte um sofortige Erneuerung der Erneuerung von Geldern. Bitte um sofortige Erneuerung der Erneuerung von Geldern.

## Flucht aus den Ferienstätten.

Aus Berlin verlautet: Der Massenrückstrom der Ferienreisenden hat nach Berlin einmündet. Aus den Ferienstätten wird gemeldet, daß die Kurorte in Ermangelung von Bargeld und da die erhofften Erleichterungen im Bank- und Sparatlasverwehren anscheinlich nicht, hats aber stoff abreißen. Einzelne Schneebäder haben am Sonntag fast über die Hälfte, teilweise bis 2/3 ihrer Kurgäste verloren.

Eine schwere Wirtschaftskatastrophe steht für die deutschen Wälder bevor.

Ueber Dresden sind gestern etwa 1800 Erholungsreisende aus der Siedehofanlage nach Deutschland zurückgekehrt. Die meisten von ihnen haben bedrückende Schilderungen ihrer Behandlung in der Siedehofanlage.

## Hyänen.

Skizze aus Deutsch-Ostafrika.

Von Kurt Moeborn.

Hyänen sind furchtbar, selbst dem unbewaffneten Menschen gegenüber, und wenn sie nur, wenn sie abtun kein Aussehen aus der Ferne wirken. Zwei Arten sind über ganz Afrika verbreitet; am häufigsten ist die gewöhnliche, nicht so oft kommt die gefleckte Hyäne vor. Doch auch diese widerlichen Tiere, die selbst der Schwarze als unrein betrachtet, haben eine Lebensweise. Hyänen sehen einfach scheußlich aus, und da man weiß, daß sie ausgesprochene Mörder sind, ist es auch für sich eine Abneigung gegen diese Geschöpfe vorhanden. Die Hyäne ist als Mittelglied zwischen Hund und Großkatze anzusehen, denn sie haben an Fleisch, Schwanz oder Feder, selbst nach etwas Fortschritt zu haben. Über einen harten Sattel hatten sie ein einmal verbleibet, aus Klebmasse, die zum Laufen und Treiben aufsehend waren, wurden von ihnen angenommen und in Regen gerissen. Eine einzelne Hyäne ist dieses Geschick nicht wert, man erlegt höchstens eine, zu sammeln und lässt sie auch dann nur in Fellen oder Eisen, in die sie sehr leicht gehen. Hyänen sind dumm.

Ich hatte einen Büssel gefolgt. Der Besessene schmeckte zwar, aber er weider mit ihm. Eine Hyäne war, die ich ab dem Fein Schick war gegen Sonnenerstrahlung gefolgt, an eine Verfolgung des Kranken

wagte, als die deutschen Panzerabwehrungen anrückten. Inzwischen hatten nicht einmal das Reichsgeld und die deutschen Konsumgütervertreter mussten ihnen die Rückfahrkarten lösen.

## Ein neuer amerikanischer Plan.

Die Berliner Blätter aus Washington melden, verläutet dort, daß Amerika einen Hilfsplan in London unterbreiten werde, der sich von allen politischen Komplikationen fernhalte.

Aus Washington wird gemeldet: Wie offiziell nach einer Konferenz Hoover's mit Mills und Dames bekanntgegeben wird, werden die amerikanischen Vertreter auf der Londoner Konferenz am heutigen Dienstag amerikanische Hilfsvorschlüge zu Gunsten Deutschlands unterbreiten.

## Ein Flottenbaujahres? Weitere Einschränkung des deutschen Wehretats?

Der neue Hooverplan soll heute der Londoner Konferenz vorgelegt werden. Sein Inhalt ist vorläufig streng geheim, daher gehen die widersprechenden Berichte durch die amerikanischen Presse. Angeblich legt Hoover, einen langfristigen Kredit an Deutschland ab. Außerdem scheint er vorherige deutsch-französische Verhandlungen zu fordern und als Beitrag Deutschlands zu diesem Ziele weitere Herabsetzung der deutschen Wehretats.

## Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Presse gegen die Pressenotverordnung.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse, in der die deutschen Redakteure und Verleger vereinigt sind, erklärt:

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse muß verlangen, daß auch in dieser Notzeit des deutschen Volkes die Pressefreiheit unbedingt gewahrt bleibt. Die Freiheit ist das Lebenselement der Presse, unentbehrlich für die Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber Volk und Staat. Die Reichsarbeitsgemeinschaft erklärt, daß die Verantwortung der deutschen Presse als Trägerin wichtiger öffentlicher Interessen heute besonders groß und schwer ist. Sie verzichtet daher aus scharfer jeden Mißbrauch der Pressefreiheit. Sie fann aber in der Notverordnung zur Einführung politischer Ausstrahlungen vom 17. Juni 1933 kein geeignetes Mittel zur Befämpfung politischer Ausstrahlungen der Presse erblicken.

Die Notverordnung verstößt, von technischen Mängeln ganz abgesehen, gegen die elementaren Grundlagen des Lebens in ihrer letzten Form, die Freiheit, besonders dadurch, daß es in das subjektive freie Ermessen jeder Zeitung einbezogen wird, in dem Inhalt von Zeitungen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu erblicken und Zeitungen deshalb zu verbieten. Die Notverordnung ist in ihrer letzten Form auch die Mitarbeit und Kritik der verantwortungsbewußten Presse und führt damit schwere Gefahren für die Meinungs- und Willensbildung in der Öffentlichkeit herauf. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse erhebt deshalb gegen diese Ver-

ordnungen Protest: Aus dem Reichsgebiet sind Tausende und aber Tausende von Erholungsstätten abgereist. In einzelnen Bädern stehen bis 60 Prozent der Kurwohnungen leer.

Der größere Teil der Londoner Presse rechnet mit der Möglichkeit, daß am heutigen Dienstag die amerikanischen Vertreter der Londoner Ministerkonferenz ein Flottenbaujahres vorzuschlagen werden. Auf jeden Fall, so sagt der Regierungssprecher, würde die amerikanische Presse, würde die Gelegenheit dieser Konferenz wahrzunehmen, um den Plan zu erwägen, den Stimmen auf seiner Europäischen Regierung habe zur Kenntnis bringen wollen.

Nach dem Plan sollen Deutschland, Frankreich und Italien bis zur Abrüstungskonferenz alle Kriegsschiffbauten einstellen, um so zunächst einmal die Frage des „Westen-Östlichen-Panzerkriegs“ und die italienisch-französische Flottenfrage zu lösen.

Stimson habe von Mussolini und Grandi die Zusicherung ihrer vollen Unterstützung erhalten. Es sei möglich, daß der Gang der Ereignisse die Deutschen und Franzosen zwingen werde, die Erörterung über die wirtschaftlichen Fragen mit dem Plan des Flottenbaujahres zu verbinden.

## Pressenotverordnung und Volksrecht.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse, in der die deutschen Redakteure und Verleger vereinigt sind, erklärt: Die Reichsarbeitsgemeinschaft ist pflichtgemäß unverzüglich in Verhandlungen mit den zuständigen Stellen eingetreten, um die Aufhebung der unternannten Bestimmungen dieser Verordnung gegen die Pressefreiheit zu erwirken. Einmütig hat die Reichsarbeitsgemeinschaft zugestimmt, auf eine liberale und nicht schärfende Handhabung hinzuwirken.

## Pressenotverordnung und Volksrecht.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse, in der die deutschen Redakteure und Verleger vereinigt sind, erklärt: Die Reichsarbeitsgemeinschaft ist pflichtgemäß unverzüglich in Verhandlungen mit den zuständigen Stellen eingetreten, um die Aufhebung der unternannten Bestimmungen dieser Verordnung gegen die Pressefreiheit zu erwirken. Einmütig hat die Reichsarbeitsgemeinschaft zugestimmt, auf eine liberale und nicht schärfende Handhabung hinzuwirken.

## Pressenotverordnung und Volksrecht.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse, in der die deutschen Redakteure und Verleger vereinigt sind, erklärt: Die Reichsarbeitsgemeinschaft ist pflichtgemäß unverzüglich in Verhandlungen mit den zuständigen Stellen eingetreten, um die Aufhebung der unternannten Bestimmungen dieser Verordnung gegen die Pressefreiheit zu erwirken. Einmütig hat die Reichsarbeitsgemeinschaft zugestimmt, auf eine liberale und nicht schärfende Handhabung hinzuwirken.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse, in der die deutschen Redakteure und Verleger vereinigt sind, erklärt: Die Reichsarbeitsgemeinschaft ist pflichtgemäß unverzüglich in Verhandlungen mit den zuständigen Stellen eingetreten, um die Aufhebung der unternannten Bestimmungen dieser Verordnung gegen die Pressefreiheit zu erwirken. Einmütig hat die Reichsarbeitsgemeinschaft zugestimmt, auf eine liberale und nicht schärfende Handhabung hinzuwirken.

gierung erlassen worden. Die Prüfung der Notverordnung verläuft durch die preussische Staatsregierung, deren Untergänge die Ausführung in der Hand haben, die Möglichkeit, sie in einer Niederhaltung der Kritik zu benutzen, die an ihrer eigenen Tätigkeit an der ihre verwaltenden Organe geübt wird. Der Erlaß der Notverordnung hat mithin für die innerpreussischen Verhältnisse geradezu unerträgliche Auswirkungen.

Es ist bezeichnend, daß die preussische Regierung dem Reich nach dieser Notverordnung ausgeprochen und die Reichsregierung ihm erfüllt hat in einem Augenblick, in dem ein Volksentscheid auf Auflösung des Landtages von benachteiligten Parteien und Verbänden durchgeföhrt wird, die die Befreiung der landständischen Verfassungen in Preußen als die vordringlichste Aufgabe aller politischen Arbeit ansehen. Die Bestätigung, daß die Notverordnung zu einem Kampf gegen den Volksentscheid des Stahlhelm ausgebaut wird, ist nicht von der Hand zu weisen.

## Zeitungsverbot in Frankfurt a. M.

Die in Frankfurt am Main erscheinende „Frankfurter Zeitung“ ist vom Regierungspräsidenten in Wiesbaden auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden. Das Verbot beruht auf einem Urteil der den 16. Juli 1933 erlassen und mit „Brünnel und das Glas“ überschrieben war. Das Verbot bezieht sich auf alle im gleichen Verlag erscheinenden Kopfbücher.

## Der Empfang in London.

Aus London wird gemeldet: Reichsminister Brüning und Reichsminister Curtius trafen um 17.18 Uhr am Victoria-Bahnhof in London ein. Mit ihnen zusammen kamen auch die französischen Minister sowie der italienische Außenminister. Am Ministerpräsidenten Mac Donald und Außenminister Henderson waren persönliche Entwürfe, um die Minister zu begrüßen, ebenfalls in London anwesenden Finanzjournalisten und Journalisten. Während er sich noch mit diesen im Gespräch befand, kamen auch Dr. Brüning und Dr. Curtius zusammen mit dem deutschen Botschafter herbei. Die Begrüßung zwischen Brüning und Mac Donald war außerordentlich herzlich. Beim Verlassen des Bahnhofs geriet Henderson in ein längeres Gespräch mit Brüning, den er unter dem Arm nahm und leit bis zu dem bereitstehenden Auto begleitete. Außerhalb des Bahnhofs wartete eine große Menschenmenge, die die beiden Staatschefs der vier Mächte sehr lebhaft begrüßte.

## Das deutsch-österreichische Zollabkommen vor dem Haager Gerichtshof.

Der ständige internationale Gerichtshof in Haag ist am Montag in öffentlicher Sitzung zusammengetreten, um sich mit dem deutsch-österreichischen Zollabkommen zu beschäftigen, über dessen Vorbereitung die deutsche und die österreichische Regierung durch Protokoll vom 19. März 1931 übereingekommen sind. Vorsitzender des Gerichtshofs ist der Japaner Matsui.

Stüdes war wegen der eindringenden mondglänzenden Nacht nicht zu denken. So verließ ich die Suche auf den nächsten Morgen. Früh war ich im Sattel und ritt den Spuren der Wildbahn nach, die einen unbefangenen Schritt angenommen hatte. Nach fast zwei Stunden lag ich die Hütte des von mir beobachteten Stüdes, auf dem Maskeer hoch und an dem Marabus zerrten. Am halbergebraten Büssel lag ich Hyänenknochen. Nach den Fährten im Boden mußten es zwei dieser gefährlichen Wesen gewesen sein, die den letzten Büssel fast bis zur Hälfte vertilgt hatten. Ich war während. Meiner Schadelstrennung schickte ein unklarer Kopf einer Fressenhyäne, und um in den Weg eines solchen Schädels zu gelangen, zugleich auch um die Totenränder meiner Beute zu befeuchten, beschloß ich, mich am Abend hier aufzustellen. Das Geß der meisten Hyänen ist fest intakt; in ihrer Fresserei zerbeißen sie selbst die härtesten Knochen. Meiner Zeremonie solchen harten Materials splittert natürlich der Zahnschmelz, oft bricht auch ein ganzer Zahn weg. Vom Wildbrett des Büssels wollte niemand etwas genießen, und Hyänen hatten es beliebt. Ich ließ den halben Büssel mit Strauch verbünden und wir unter einem dichten Dornbusch einen Sitz ausbilden, der sich wenig von der Umgebung abhob.

Im Laufe des Spätnachmittags legte ich mich hin. Wenn die Nacht auch noch Tageslicht scheinen und oft erst nach Dunkelwerden aus ihren Schlupfwinkeln und Höhlen kommen, so treibt sie doch der Hunger oder ein stiel Falldwid, das sie schon einmal angenommen, früher hervor. Ich glaube nicht, daß die zwei Hyänen heute rechtzeitig für mich, die bevor das Büsselstück schwand, kommen würden. Und ich habe mich nicht getäuscht. Schon war dieser Anblick in der Nähe des dufenden Büssels gerade nicht zu nennen. Ein halbes Dutzend Geter, deren scharfen Schern (Augen) meine Anwesenheit nicht entging, hatten sich vor mir auf den Boden gesenkt und warteten auf ein baldiges

Verdammnis meinerseits. Mein häßlicher Anblick war unauffällig und bequem, der widerlichste Betrachter der Büsselreie, die einen ganzen Tag in der Sonne geschmort hatten und der in der wilden stillen Luft lag, einen großen Anreiz ausübte, der vererbtet war, den ich ihnen nicht Des öfteren war ich müde, aufzuräumen und davonzulassen. Nur der Büssel, einen guten Schüssel des Raubtieres zu erhalten und auch Tierbeobachtungen zu machen, ließ mich bleiben.

Ueber kein anderes Tier sind so viele Märchen verbreitet wie über die Hyäne. Sie soll Friedhöfe schänden, Leiden hervorbringen und verzeihen und andere entsetzliche und iduherhafte Taten ausführen. Wohl Pressen die Raubtiere Mas aller Art, geboren aber zu den harmlosesten Geschöpfen der Tropen und sind wie die Fische die Zehnigstspiegel der heißen Zone, haben also einen Delinzenanz. Trotzdem der ganze Körperbau der Hyäne auf ein Raubtier deutet, greift sie weder einzeln, noch in Rudeln an. Vor einem kleinen Zisp hinhücheln sie dreil und vier. Die Gestalt ihrer Vorderfüße ist ungleich. Am kurzen, dicken Kopfe sitzen große Schirmhülsen. Das Geß ist enorm hart, die Kraft der Zähne wird durch gewaltige Kiefermuskeln erhöht. Auf hohem Rücken mit abfallendem Hinterkörper steht eine krumpe Wähne bis zum Hals. An den Vasten treten die Streifen fährbarer hervor als am Körper.

Außer meinem Vogellärm und dem Summen der Insekten herrschte Ruhe um meinen Anblick. Als habe sie es eilig, stieß die Sonne am fernen Horizont scheinbar mit jeder Minute schneller. Die Welt ließ langsam nachlassen, sie haben eingeleitet: hier und dort ein Wackeln der Vorderfüße, ein Zuducken ruit ein Büsseltrabe, in dem der Schwanneger seinen „Dinkel“ sieht und ihn verzehrt und schlakt. Ich rede mich, denn nicht umsonst tief der Vogel seinen Haktion — er meldete: Großwild — Raubtier! Ich habe bemerkt, die Hyänen zu ihrem schliefenden Trott, der ein Mittelglied zwischen Fressen und Ge-

lapp. Die niedere Hinterback mit hängen der Rute scheint den Vorderkörper zu scheiden. Nahlgangraum sind sie, das Geß ist fast schwarz, die Vasten (Augen) suneln aus ihm wie aus einer schieflichen Masse. Ich bin ihrer drei. Fast ohne zu wissen, kommen sie heran und hängen sich unter Anwesenheit auf das Mas. Große Stüde reihen sie vom Kadaver und schlingen sie bei in den unerlässlichen Magen, der unzulässige Menschen aufnehmen kann. Wäites Geßant erhebt sich um besonders auf Wäiten, und widerlich geht ihr häßliches Lachen anlässes Geßant. Weiter laßt über die Wäiten, die Wäiten franden sich; sie fahren aufeinander los, hind aber zu arier, um beim Anblick des halben Büssels sich ertitlich zu beissen. Knochen Trachen wieder unter dem Geß. Wäiten werden im Fange gerammt; sie zerren und ziehen an Fleisch und Fell, damit sie immer innerlichlich Lachen und böses Knurren. Eine der Tiere stift sich unter die Wäiten in das Innere des Büssels, die anderen reihen an der Souvenierte. — Ich habe genug gesehen von der ersten Nachtzeit der drei Tiere, ich habe die Hyäne, komme bald wieder zu den verbleibenden Dornen, der gleitet leicht und rollt zur Erde. Die Hyänen haben sofort auf zu fressen und äugen mit offenem Mägen nach meiner Dütte. Bärennd konsentriert sich die Gesellschaft rüdmüde. Halb-schwarz stehen mir zwei, die dritte, die im Augenblick der Büssel reifen, ist fast fertig. Diese scheint mir die Fänge zu haben; ihr seltsame ist die Regel in die Brust, dicht am Halsansatz. Die Hyäne flücht sofort um und verwendet. Die beiden anderen rücken immer aus, verhorben erst nach ungenügend zubereitet Wäiten und Fleisch, als sie mich bei ihrem verendeten Mägen auf Treib verendens die Steppe. — Ich hätte noch eine erlegen können, begehrt aber die Regel im Lauf. Das Geß der vor mir liegenden Hyäne war nicht vollständig, zwei Zähne fehlten ganz, einer muß abgebrochen. Das Tier war ein altes, rauhbaues Individuum. Die Hyänen, die Geßentaken geben es in der folgenden Nacht die auf die Knochen verzehrt.

Letzte Drahtmeldung.

Notverordnung über die Beamtenbezüge.

Berlin. Die Reichsregierung hat eine Notverordnung über die Zahlungswweise der Beamtenbezüge und Pensionen erlassen. Die Bezugsfristbestimmungen sehen vor, daß am 1. Oktober nur 50 Prozent der Bezüge, der Rest 7 Tage später zur Auszahlung kommt. Die Regelung erstreckt sich auf die Hälfte der Länder an den Heberwerbungs-Besetz und auch die Leistungen der Länder an die Religionsgesellschaften.

Aus Merseburg.

428 Klassen weniger an den höheren Schulen Preußens!

Wie sich jetzt auf Grund aktueller statistischer Material überlegen läßt, hat die Zahl der Schüler und Schülerinnen in den Klassen an den höheren Schulanstalten Preußens Ohiern eine sehr starke Abnahme erfahren. Während noch im Vorjahre infolge der starken Geburtenjahrgänge 1919 und 1920 die Gesamtzahl der Schüler sich um 9700 vermehrte, ist jetzt allein bei den Sextanen und Septimannen eine Abnahme um 4517 oder 68 Prozent festzustellen. Einzelne Provinzen, so Schleswig-Holstein, Pommern, Westfalen und die Rheinprovinz, haben über 10 Prozent Sextaner oder Septimannen weniger als im Vorjahre.

Der Späterlaß der preußischen Unterrichtsverwaltung vom Februar d. J., wonach dritte Sexten nicht mehr eröffnet werden sollen, gemein Sexten nur da wo sie seit mindestens drei Jahren ununterbrochen bestanden hätten, hat sich in doppelter Weise ausgegirt. Die Gesamtzahl der Sexten ist um 208 zurückgegangen, damit sind die verbleibenden Sexten überall in die nie an vor. Von insgesamt 1821 Sexten haben 189 über 10 Prozent mehr als 50 Schüler oder Schülerinnen, über 55 Schüler oder Schülerinnen wiesen 21 Sexten auf.

Die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen, auf alle Klassen bezogen, hat sich gegenüber dem Vorjahre um 113 vermindert; am größten ist der Rückgang in Westfalen mit 1895. Dementsprechend ist ein sehr starker Verlust in der Zahl der Klassen festzustellen. Von den Klassen wiesen im Vorjahre 428 Klassen weniger, davon 292 an Knaben-, 136 an Mädchenanstalten.

Vergleicht man die Gesamtzählungszahl von 1921 mit dem Stande von 1923, so ist festzustellen, daß in einer ganzen Reihe von Provinzen weniger Schüler und Schülerinnen vorhanden sind als vor acht Jahren. Obwohl 124 höhere Anstaltenanstalten, hauptsächlich infolge der Verbindung von Anstalten mit 99 neue Anstalten für Knaben, zum Teil mit weiblichen Schülern, und drei größeren Klassen für die einzelnen Schüler - neu hinzugekommen sind, hat sich die Zahl der Knaben an den höheren Schulen in dieser ganzen Zeit nur um 744 oder 2,6 Prozent vermehrt.

Wenn die Zahl der Mädchen in der gleichen Zeit um 1647 oder 13 Prozent zugenommen hat, so ist das nur die Folge der Vermählung des großen Mädchenüberschusses und der zunehmenden Gleichberechtigung der Frauen im öffentlichen Leben.

Die Saale fordert ein neues Opfer.

Noch ist das Bootsglück vom Sonnabend, das ein blühendes Menschenleben vernichtete, in feiliger Erinnerung und schon hat wieder die Saale ein neues Opfer gefordert. Gestern nachmittag wurde die des Schwimmens unfähige Blühende Ehefrau S. in der freien Saale, dicht an dem Volkssbad, das Baden ist an dieser Stelle nicht ungefährlich, da sich dort mehrere tiefe Stellen und Ertrübel befinden. Die Polizei hat daher an dieser Stelle ein strenges Badeverbot erlassen. Die junge Frau, die in der Freizeitsstraße 14 wohnt, wagte sich aus Unvorsichtigkeit zu weit vor, sie verlor den Halt unter den Füßen und wurde abgetrieben.

Von dem Bademeister des Volkssbades wurde bei Vorgang beobachtet, es wurden sofort Rettungsversuche beantragt, die jedoch leider wegen des zur Zeit herrschenden Hochwassers und der an dieser Biegung besonders starken Strömung ergebnislos verliefen. Man ludte sofort nach der Leiche, sie konnte aber zuerst nicht gefunden werden, die Saale schwemmte die Ertrunkenen aber kurze Zeit danach an das Ufer unterhalb des Volkssbades. Die Leiche wurde dem Friedhof zugeführt.

Falsifikate im Umlauf.

Im Sonnabend wurde bei einem heiligen Geschäftsmann mit einem falschen 50-Pennigstück befaßt. Das Falsifikat wurde aber von dem Geschäftsmann sofort als ein solches erkannt. Es sollen sich viele solche „falschen Wer“ im Umlauf befinden. Sie sind täuschend ähnlich, aber an ihrem matten Glanz erkennbar. Auch jählen sie sich fertig an.

Merseburg als Nummer 186.

Aus Städtenamen werden Zahlen.

Wir leben in der Zeit einer ungeheuren Zunahme der Wohnbevölkerung. Nationalität und Merseburger. Die naturgemäße Begleiterscheinung ist, daß an die Stelle des Ausdrucks, des Wortes immer mehr die Zahl tritt. Jedenfalls ist das im geschäftlichen und wirtschaftlichen Leben so, und das private Leben wird davon natürlich mit betroffen. Hinsu kommt, daß die wirtschaftliche, die gesellschaftliche Unterordnung des Wirtschaftens noch nie für die öffentliche Behandlung aller politischen und wirtschaftlichen Fragen eine so wichtige Rolle gespielt hat, wie in der heutigen Zeit.

Alles ist zur Zahl geworden!

Wir werden alle gezählt: die da kommen und die da gehen, wann und woher wir kamen, wohnen und warum wir gingen. Und so kann in Wahrheit die Zahl von sich sagen, was der Arzt nun sich behauptet: „Nichts Menschliches ist mir fremd.“

Jetzt sind auch die Städtenamen zur Zahl geworden. Der Ansicht, Nationalität und Merseburger, die Reichsstatistik für Wirtschaftlichkeit hat nach jahrelanger Arbeit das Ortsnummernverzeichnis fertiggestellt und der Öffentlichkeit übergeben. Es enthält nach einem besonders ausgeklügelten System für 90000 Orte im Deutschen Reich die Nummern. Die Großstadt oder Dorf, die alle haben in Zukunft eine Nummer, allerdings ist

aus der Zahlenreihe abzulesen, wie klein die betreffenden Orte sind.

Die Anordnung zu dieser Nummerierung aller Orte des Deutschen Reiches ist in erster Linie nach der Zahl an ansässigen und Abwandernden zu bezeichnen und an der Verteilung des Ortsnummernverzeichnis nachgegeben beteiligt gewesen.

Die Ortsnummernreihe soll ein Mittel der Verkehrsvereinfachung und Arbeitsvereinfachung sein. Mit Hilfe dieser einheitlichen Ortsnummern können sowohl die innerbetrieblichen Verwaltungsarbeiten jeder Unternehmung als auch vor allem die Verkehrsbeziehungen der Unternehmungen untereinander erleichtert werden. Dies gilt nicht nur für private Unternehmungen, sondern ebenso für Behörden, Vereine und andere Stellen, die Verkehrsbeziehungen zu einer Vielzahl von Orten haben.

Merseburg wird nach dem Ortsnummernverzeichnis des Reichsstatistikbüros für Wirtschaftlichkeit „186“ heißen.

Warum aber wird Merseburg künftig im Geschäftsverkehr „186“ heißen? Bei der Festlegung des anzuwendenden Systems war an erster Stelle der Gesichtspunkt maßgebend, man wolle die Frage der Ortsnummernreihe als ein Mittel der Verkehrsvereinfachung und Arbeitsvereinfachung zu betrachten.

„Rechts ran“

Der Soldat gewesen ist, kennt diesen Ruf. Der Feldbahn gewesen ist, dem zuehren die Geräuschreihen die sich davon vernehmen, ein Hüter hinter, bewegter Bilder vor die Seele. Vorwärts! Rang zieht sich die Infanterie, die gefahrene Straße entlang, frischer Ansturm von Granatgeschossen, zerfetzte Mäntel darüber, eine zerfetzte Probe. Dort liegt ein toter Gaul mit aufgebäumtem Bauch, da ein Koppel und ein Tornister, von einem Vermundeten weggenommen. Der rattern die Mäntelgeschreie in der Luft, die Schreie. Viele Schreie, treiben den Gegner vor sich her. Er kann sich nicht mehr helfen. Und die Kompagnien, die auf der Straße heranzumarschieren, sind Heerern. Vielleicht müssen sie schon in einer Stunde in den Kampf eingreifen.

Geschloffen marschiert die behäufte Kolonne. Wenn eine Granate neben der Straße einhakt, gibt es eine kurze Störung, dann es weiter. Da vorn kracht es in ein Haus. Note hohe schlägt aus dem Dach eine Rauchwolke zieht wie eine Fahne über das Feld. Die feindliche Artillerie hat diese Vormarschstraße noch schwerer unter Wind.

Höflich läuft ein Schrei von Gruppe zu Gruppe nach vorn. — Rechts ran! — Schnell drängt sich die Marschkolonne an den rechten Strahrand. Und da domert es auch schon zurück, man sieht die Hände unter den Köpfen preisen Feldbatterien die Straße entlang. Geplänkelnde Pfeilchen über schweißnassen Flanken, flatternde Pferdehäute, schäumende Geisse. Proben und Geschäfte raseln irrgend über die Granatlöcher. In einer Staubwolke verdrängt die Wirtlerin.

„Demeritlichen, haben die's aber eilig!“ faucht einer in der Marschkolonne. „Was wenn es da Rechts ran!“ heißt, dann gibt kein Aus-der-Reißen-tanzen, sonst kommt man unter die Räder.“ Einzelgänger gehen da leicht verdrängt, wie der Soldat laut, und ein altes Wort heißt: „Am besten ist immer beim großen Haufen.“

Heute haben wir nun in Deutschland zwei völlig großen Danken, einen, der links, und einen, der rechts marschiert. Und welcher heißt es „Rechts ran!“ Und welcher unter die Räder kommen will, der muß sich schon dazuhalten, sonst geht er verdrängt, ehe er es gedacht hat. Was bisher nur Manöver war, entwickelt sich immer mehr zu einer Entscheidungsschlacht. Rot ist links und

grün anlaufend. Ferner konnte, da die Ortsnummernreihe den Zweck hat, die Grundlage für Nationalisierungsmaßnahmen zu schaffen, nur ein Entschluß in Frage kommen, bei dem die Stellenzahlen so niedrig wie möglich gehalten wurden. Diesen beiden Gesichtspunkten wird das Ortsnummernverzeichnis in weitestem Maße gerecht.

Das Verzeichnis umfaßt in etwa 90000 Namen alle Orte mit selbständiger Ortsnummerierung und besonders alle Volks- und Bahnhöfe.

Es enthält eine erheblich größere Anzahl von Orten als die von der Reichspost und Reichsbahn herausgegebenen Verzeichnisse der Postanstalten und Eisenbahnstationen.

Die Nummernordnung erfolgte unter Zurabindelegung der Zehnerteilung, wobei die Ziffer 0, deren Anwendung zu mangelhafter Schwierigkeiten geführt hätte und die praktisch als Zehnerausdrücken anzuwenden werden kann, meggelassen worden ist. Das Gebiet des Deutschen Reiches wurde zunächst in 9 Hauptbezirke mit den Nummern 1 bis 9 eingeteilt. Merseburg gehört zum Hauptbezirk 1 (Berlin). Die einseitige Nummer des Hauptbezirks, zu dem Merseburg gehört, ist 186. Die Unterbezirke sind: 1. Merseburg, 2. Halle, 3. Magdeburg, 4. Leipzig, 5. Dresden, 6. Königsberg, 7. Aachen, 8. Köln, 9. Berlin. Die Stadt Halle ist mit der Nummer 186 in einer Unterbezirk unter dem Hauptbezirk Berlin (1). Die Stadt Halle ist mit der Nummer 186 in einer Unterbezirk unter dem Hauptbezirk Berlin (1). Die Stadt Halle ist mit der Nummer 186 in einer Unterbezirk unter dem Hauptbezirk Berlin (1).

Die einseitige Nummer 1 hat in unserem Hauptbezirk die Stadt Berlin.

Magdeburg hat die Ortsnummer 2. Köln 3, Frankfurt a. M. 4, Stuttgart 5, München 6, Leipzig 7, Breslau 8 und Königsberg 9. Jeder Hauptbezirk gliedert sich wieder in 9 Unterbezirke mit zweistelligen Bezirksnummern. Die Stadt Halle ist mit der Nummer 186 in einer Unterbezirk unter dem Hauptbezirk Berlin (1). Die Stadt Halle ist mit der Nummer 186 in einer Unterbezirk unter dem Hauptbezirk Berlin (1). Die Stadt Halle ist mit der Nummer 186 in einer Unterbezirk unter dem Hauptbezirk Berlin (1).

Die geringe Zahl der Hauptbezirke soll eine große Übersicht geben und die leichte Einprägsamkeit des Systems sichern. Die Ortsnummern soll ohne weiteres die ungefähre geographische Lage des betreffenden Ortes erkennen lassen und durch ihre Stellenzahl auch einen Anhalt für Größe und wirtschaftliche Bedeutung des Ortes innerhalb des betreffenden Hauptbezirks geben.

Die Vorteile der Kennzeichnung nach Nummern liegen in der Kürze, Eindeutigkeit, leichten Lesbarkeit, leichten Ortsnummernverzeichnis und leichter Schreibmöglichkeit.

Die Ortsnummernreihe will Nationalisierungsmaßnahmen für die Verwaltungsarbeit aller öffentlichen und privaten Unternehmungen, zum Beispiel für die Ortsnummernkartei, erleichtern.

Man ist rechts. Die Blauen haben eine Stellung nach der anderen den Not abgefordert. Man ist manhaftig auf dem Vormarsch.

Aber es gibt immer noch einige Schlaftentwässer, die zwischen den Fronten herumwimmeln und sich nicht dem Vormarsch einordnen wollen. Sie werden, wenn die schwarze Artillerie aufhört, böse unter die Füße kommen. Darum - alle Mann, rechts ran! Zib.

Filmschau.

„Die Galgenbraut.“

A m e r i k a n i s c h e r F i l m .

Der Film, der zur Zeit in den Kammertheatern läuft, hatte ursprünglich den Haupttitel „Aus Deutschlands schwebenden Tagen“ (Die Galgenbraut.) Jetzt hat man die Reihenfolge umgekehrt. Das wird verständlich sein, wenn man sich die untere Hälfte des Filmes anschaut. Die Handlung ist die folgende: Ein junger Mann, der in der Stadt von der Mutter des großen Jüngersburger Bürgermeisters Elias Holl und dessen Sohn. Die weiblichen Hauptrollen spielen Jakobine Lauber und die kleine arme Frau und. Der schwebende Film, der in der Handlung des Jakobine Lauber, seine Tochter verlobt und Elias Holl der jüngere, den Jakobine wirklich liebt, streiten um den Sieg im Kampf um die Schöne. Die Handlung komponiert sich sehr bald außerordentlich. Jakobine wird zum Schwebenden begehrt, der außerordentlich gut zu ihr ist. Die untere Hälfte des Filmes geht in den Verstand eines „Königlichen“, von welcher Schande sie eben nach des erkrankten Vaters Wunsch selbstmordlich durch die Strafe befreit werden soll. Inzwischen ist Elias Holl in die feindliche Armee gegen seinen Willen aufgenommen, zum General ernannt und hat Gelegenheit sich auszusprechen, so daß er Leutnant wird. Note kund, die treue, geliebte, anhängliche unglückliche Witwe Note hat unglücklicher Schwere durchzumachen, so daß sie schließlich infolge unglücklicher Verkettungen in den Galgen kommt. Oberst Björnström, der in der Handlung ein wichtiger Charakter ist, wird durch die Handlung des Jakobine Lauber und Elias Holl und Note Kund und Oberst Björnström.

Der Film ist in Bild und Darstellung gut. Grete Reinwald und Carla Zera

Der „Schnapperich“.

Meine Wirtn, die so trefflich für mich zu sorgen vertriebt wie nur eine, mußte dieser Tage verzeihen. So verzeihen, daß sie ganz einmal vierundzwanzig Stunden wegblieb und mich allein lassen mußte - ein freudiger Gedanke für mich, wenn ich die Frau, die mich wie einen Sängling behandelte, weil ich mich behauptete, sie häufig aufzuführen, als sei ich ganz klein und unbeholfen. Zu ihrem Troste und meinem Schreden entwarf sie also ein lauges Regier, auf dem am Ende verzeichnet stand, was ich an beiden Tagen zu tun hatte. Ich hörte bei 9000 nur halb zu, lag verträumt in die Zukunft und interessierte mich nur für die Federuhr, die sie mir wortreich hinstellte. Denn ich bin nur durch sehr viel Zureden - an manchen Tagen müßen es gar weitgehende Versprechungen sein, die nachher aber nicht gehalten zu werden brauchen - zum Aufstehen zu bewegen.

Ich grünte mit dem Instrument an. Es war aus hellem Metall, hinten haben vier Schrauben zum Drehen, wobei einem die Finger heftig schmerzten, wie ich feststellte, als wir gemeinsam das Aufziehen übten und das Einstellen des Federzugesmechanismus. Dann ließen wir das Ding einige Male schrummen, und sie erklärte mir noch der Feder, der das Federwerk erst einstellt.

„Das ist der Schnapperich“, sagte sie. „Gut“, erwiderte ich bekommen, „der Schnapperich“. Sie reißte ab und ich ging am Abend mit der Kauter unter Arm etwas mürrisch schlafen. Stellte die Feder nach Vorbericht ein, verglich die Zeit, sie stimmte, irredete den Feder nochmal ermunternd und entließ.

Dann erlaubte ich, daß mein Chef handreichend an meinem Bett fand und freute, daß ich es verstanden und nicht pünktlich, schon wieder nicht pünktlich! zum Dienst kommen würde, würde aber haben Stunden munter, drehte an der Uhr herum, die mir immer wieder zu atmen schien, entlassener für Minuten wieder und erregte den Tag. Die Sonne lag im Hinterkopf, das Land, halb schon, der Wolke packte ich den ersten Schüßling am Hals und warf ihn zu Boden. Darauf sagte er nichts mehr.

Als ich ihn zusammen mit meiner launigen Wirtn unterstuchte, um den Feder schickte, der ihn am Schürren behindert hatte, stellte sie ihn plötzlich mit formungslos Bildes an und sprach: „Es ist alles in Ordnung. Nach dem Schnapperich haben Sie nicht eingeteilt!“ -mer.

Wohngespielplan

der Städtischen Theater Leipzig.

Neues Theater.

Donnerstag, 23. Juli, geschlossen; Freitag, 24. Juli, Uraufführung: „Die Blume von Hawaii“. Operette von Emmerich Kolbe, Musik von Hans Abraham; Sonnabend, 25. Juli, „Die Blume von Hawaii“; Sonntag, 26. Juli, „Die Blume von Hawaii“.

Altes Theater.

Donnerstag, 23. Juli, „Julianenfeier“; Freitag, 24. Juli, „Julianenfeier“; Sonnabend, 25. Juli, „Julianenfeier“; Sonntag, 26. Juli, „Julianenfeier“. In Vorbereitung: 30. Juli „Bobby meint, Bobby lacht“.

Allgemeine Wetterlage.

Vorherige bis Mittwoch abend: unbeständiges, nur mäßig warmes Wetter mit einzelnen Regenschauern.

spielen vorzüglich. Leopold von Ledebur ist ein „königlicher“ König, Georg Margo, der schwedische Obrist, und Hans Lutterbeck der schwedische Leutnant wider Willen, sind hundertjährige Soldaten, die in den Kriegen und Wäldern sind dem Vagabunden der unruhigen Zeit sind prächtig komponiert. Für Kopf und Herz bietet der Film etwas. Den Film, der übrigens historische Wurzeln hat auch im Epischen, sollten sich recht viele fernleitende und regenfeindliche Merseburger anschauen. Hd.

„Am Prater blühen wieder die Bäume.“

V i s t a p i e l p a l a s t S o n n e .

Im trafen Gelegenast zu unserer heutigen schmerzlichen Zeit die Handlung des Hauptfilms. Der Regisseur, Karl Hugo, hat den schwedischen Oberst, der in den Kriegen und Wäldern sind dem Vagabunden der unruhigen Zeit sind prächtig komponiert. Für Kopf und Herz bietet der Film etwas. Den Film, der übrigens historische Wurzeln hat auch im Epischen, sollten sich recht viele fernleitende und regenfeindliche Merseburger anschauen. Hd.

# Aus der Umgebung.

Der Alltag vor dem Richter

## Vom großen und vom kleinen Klaus.

„Das ist ein ganz Gefährlicher!“ so klangelte der Arbeiter M. aus Corbeha vor Gericht den Zeugen S., den er mißhandelt, beleidigt und bedroht haben soll. Der Bedrohung des Herrn S. waren auch noch die Arbeitslosen S. und H. aus dem gleichen Orte angeklagt. Wenn man aber den kleinen Klaus fr. mit dem rüben Herrn M. verglich, konnte man sich auch nicht bei blühender Phantasie vorstellen, daß jener Herrn M. überhört gefährlieh werden könnte. Doch M. gab eine Schöpfung des Vorgesandes, das M. keine gläubigen könnte, dem kleinen Klaus keine es auf einen Totschlag mehr oder weniger gar nicht an.

Hier lag wieder einmal einer von jenen nicht seltenen Fällen vor, daß der Inhaber eines Grundstücks, Krüger oder Bäcker, das Begehen seines Grundstücks durch fremde Leute nicht, duhnd will.

Herr Kr. hat eine Wiese gepachtet neben der Wiese eines Landwirts, an der eine Tafel das Betreten des Wiesenpflanzes verbietet. Diese Tafel, so glaubte Herr Kr., schütze auch seine eigene Wiese vor dem Betreten fremder Leute. Das war allerdings ein Irrtum. Ueber die Wiese des Herrn Kr. ist nun ein Fußweg getreten worden, der ihm ein festes Aergernis ist. Weil nun eines Tages Herr M. diesen gleichen Weg ging, der wie Herr M. vor Gericht sagte, schon seit 64 und mehr Jahren besteht, und also ein öffentlicher Weg geworden wäre, so forderte Kr. den andern auf, vom Grundstück runter zu gehen. „Was willst du?“ rief M. und verlegte ihm einen Fußpfad in's Gesicht, „weil“, wie nachher M. dem Gericht erklärte, „du mit der Sache behörig bist.“ Das bestritt Kr. aufs Bestimmteste.

Reisiger Alfred Berner hat die kleinen vorzüglich und zum Teil fast stark in die Zettel verbrachten Stunden eines über Eitel und Thelau nach Hohenlohe und Algen zuriid.

## Fahrlässiger Geflügelbesitzer.

Aleinwohnern. Frühmorgens treiben einzelne Einwohner für Federvieh in unserem Ort auf die Straße, wo sie besonders dem Kraft- und Radfahrer vor außerordentlichen Gefahren des Viehs ins Strauß, und es ist auch darüber aufmerksam gemacht, daß der Besizer für jeden Schaden haftbar ist, der durch sein Geflügel auf der Landstraße etwa hervorgerufen wird.

## Landwirtschaftliche Auktion.

Gisbort. Durch die Vermittlungsräume Wilhelm Schloß in Halle ist das frühere Gerichtsgehöft verkauft worden. Die Auktion fand am Freitag, den 21. Juli 1931, im Verkaufsaal in Halle am Vormittag 11 Uhr auf dem Gutsgelände statt.

## Musikalische „Ederverbände“.

Bad Dürrenberg. Am Sonnabendabend fand im „Kaffeehaus Dorette“ das angelegentlichste Konzertprogramm statt. Es sang die Operette und Konzertsängerin Edith Schmidt, und es spielte die Violonistin Clara Gutthaus und der Cellist Richard Schmidt. Das Konzertprogramm bot klassische, romantische und moderne Musik. Die Sängerin konnte bei dem in der höheren Tonlage und durch eine vollendete Aussprache gefassten Clara Gutthaus erries sich besonders in der Wiedergabe der C-Moll-Sonate von Grieg als künstlerin ersten Ranges. Richard Schmidt wirkte seinen Instrument mit vorzüglichster Beachtung abgeben werden. Wir erneuern unsere frühere Anregung, die zeitgemäße Verbesserung der Ein- und Aussteigehalle zur Durchbohrung am Amtsberg-Garten auch durchzuführen, da diese in recht mangelhaftem Zustande sich befindet und auch verkehrsmäßig erhebliche Mängel aufweist!

## Wachung: Kindersekt!

Bad Dürrenberg. In den Parafanalen wird am Mittwoch, den 22. Juli, ein Kindersekt stattfinden. Dieses findet alle fünf Jahren einen der Höhepunkte des sommerlichen Badelbens. Es beginnt um 8 Uhr mit einem Umzug der Kinder durch den Park. Abends nach 8 Uhr findet ein Fackelzug und schließlich ein Feuerwerk an den Funkensteinen statt.

## Hochbetrieb im Badeort.

Bad Dürrenberg. Da der letzte Sonntag der Erntedankfestes wieder brachte, waren alle Wälderungen in unserer Umgebung überaus gut besucht. In unserem Badeort herrschte in des Wortes wahrstem Sinne „Hochbetrieb“. Verkehr aller Art, die „Elektrische“, die Reichsbahn, Kraftwagen, Motorräder und schließlich auch Fußgänger, nicht zu verachtende einfache Fußgänger.

## „Händel“-jüchtige Musiker.

Schwendig. In der Sonntagnacht entsand gegen 2 Uhr in der Höhe des Händelplatzes zwischen zwei Musikern ein andächtig. Beide befanden sich auf dem Heimweg nach Gehlis und Wahren. Die freitragenden Jünger der Kunst hatten sich blühende Verletzungen beibringt, so daß sie beide ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

## „Madonna“ in Horburg.

Schwendig. Der hiesige Heimatverein unternahm am letzten Sonntag eine Wanderung nach Horburg, um dort die restaurierte Kirche mit ihrer neuerfindlichen „Madonna“ zu besichtigen. Der Ortsgeistliche Herr Dr. Krause führte den Verein und erklärte die näheren Umstände, die zur Auffindung jenes wahrhaftigen in Raumburg von einem unbekannten Meister gefertigten und nach Horburg gebrachten Gnadenbildes geführt haben.

## Auf dem Schienenstrang...

Schwendig. In der Sonntagnacht bemerzte der Führer der von Leipzig kommenden letzten Ausgehomasens in der Altsiedlerkirche die Schienenstränge etwas Verdrängtes auf den Gleisen. Bevor der Wagen hielt, war das Verdrängensicht schon beseitigt worden. Man sieht sich, daß der Mann G. von hier die Gleise mit seinem Baufahrerwerk verdrängt hatte. Der Unvorsichtige war nur leicht verletzt, ist aber wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zur Anzeige gebracht worden.

## Steinmauer und Schalenfund.

Schwendig. Wie wir vor kurzen gemeldet wurde bei der Grabungslage in der Seifenstraße eine starke Steinmauer freigelegt, deren Zweck man nicht feststellen konnte. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß es eine alte Schule war. — Bei dem auch von uns gemeldeten Schalenfund in Wehlitz handelt es sich um ein Grabmal bergelieft. Er hat die Größe der jüngeren Steinzeit, die ungefähr 1000 v. Chr. vord. endet. Die meisten Tonwaren jener Zeit waren zwar durch eingestirte Handwerker verziert, doch wurden auch halbgebildete Schalen ohne Standbild für den gewöhnlichen Gebrauch hergestellt. Die Größe der Schalen war falsch angegeben, sie betrug nur 8 und 12, statt 18 und 22 Zentimeter.

## Kantorsäcker werden verpackt.

Bad Lautsch. Laut Vertrag mit der Stadtgemeinde hat der hiesige Gemeindeführer wieder das Veräußerungsrecht über die Kantorsäcker. Diese werden morgen, Mittwoch, den 22. Juli, abends 8 Uhr im Rathsaal verpackt. Die Verpackung soll mangellos in Paris erfolgen, damit möglichst viele Landungsräume etwas davon haben. Die Sachzeit beträgt wie gewöhnlich 6 Jahre.

## Sommerfest der Kriegerverein.

Schöffel. Der hiesige Kriegerverein beug am Sonntag sein Sommerfest im „Schützenhaus“. An einem Umzug schließen sich nachmittags 10 Uhr ein Konzert und anschließende Feiern an. Bei schönem Wetter nahm die Veranstaltung einen günstigen Verlauf, und ein Ball im „Schützenhaus“ beschloß das wohlgeleitete Fest.

## Wilder Streik während der Ernte.

Wiesdorf. Weiteren morgen drach auf dem hiesigen Mittergut ein plötzlicher wilder Landarbeiterstreik aus. Die Landwirte wurden zum Schutze der Arbeitswägen und zur Verhinderung von etwaigen Zusammenstößen zusammengezogen. Bis jetzt ist Ruhe gehalten worden.

## Obtöverpackung.

Eberriedel. Das Kartofel der hiesigen Gemeinde wurde am vergangenen Sonnabend für eine Nutzungsumme von 450 M. verpackt.

## Billige Gurken.

Dörkewitz. Unser Ort hat zur Zeit im Bezugs der Gurken. Es gibt die Ernte nicht so reich ist, sind die Preise außerordentlich niedrig. So sah man nur etwa 90 Pfennig pro Schod.

## Neuer Kassenrentant.

Holsleben. Vor vielen Jahren wurde hier eine Spar- und Darlehnskasse gegründet. 25 Jahre lang leitete die Kasse fleißig und umsichtig der Lehrer Böhme, so daß sie sich bald zu einer der bedeutendsten im Kreise entwickelte. Am 1. August wird nun Herr Böhme als Kassenrentant aus gesundheitlichen Gründen die umfangreichen Geschäfte der Kasse niederlegen müssen, und es wird der Aufsichtsrat unter seinen Vorstehenden, Gustav Fröhlich, nächste Woche unter den Wählerungen der hiesigen Ortsbürger einen neuen Rentanten wählen müssen.

## Obtöverpackung.

Schwendig. Sonntagmorgen fand hier die Obtöverpackung statt. Der hiesige Obstverpacker und Pflanzengärtner ergab eine Gesamtsumme von etwa 445 M. Der Erlös des Ankaufs in der Obstverpacker betrug ganze 50 Pfennig. Die 47 Pflanzendämme sind aber auch danach.

## Leidster Autounfall.

Schwendig. Ein Auto fuhr Sonntag nachmittag durch die Bergbreite nach der Alten Straße und send dort die Straße gepflastert. Beim Umwenden geriet das Auto mit den Hinterrädern in den Straßengraben und wurde erst durch einen zweiten Wagen wieder herausgeholt werden.

## „Händel“-jüchtige Musiker.

Schwendig. In der Sonntagnacht entsand gegen 2 Uhr in der Höhe des Händelplatzes zwischen zwei Musikern ein andächtig. Beide befanden sich auf dem Heimweg nach Gehlis und Wahren. Die freitragenden Jünger der Kunst hatten sich blühende Verletzungen beibringt, so daß sie beide ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

## „Madonna“ in Horburg.

Schwendig. Der hiesige Heimatverein unternahm am letzten Sonntag eine Wanderung nach Horburg, um dort die restaurierte Kirche mit ihrer neuerfindlichen „Madonna“ zu besichtigen. Der Ortsgeistliche Herr Dr. Krause führte den Verein und erklärte die näheren Umstände, die zur Auffindung jenes wahrhaftigen in Raumburg von einem unbekannten Meister gefertigten und nach Horburg gebrachten Gnadenbildes geführt haben.

## Auf dem Schienenstrang...

Schwendig. In der Sonntagnacht bemerzte der Führer der von Leipzig kommenden letzten Ausgehomasens in der Altsiedlerkirche die Schienenstränge etwas Verdrängtes auf den Gleisen. Bevor der Wagen hielt, war das Verdrängensicht schon beseitigt worden. Man sieht sich, daß der Mann G. von hier die Gleise mit seinem Baufahrerwerk verdrängt hatte. Der Unvorsichtige war nur leicht verletzt, ist aber wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zur Anzeige gebracht worden.

## Steinmauer und Schalenfund.

Schwendig. Wie wir vor kurzen gemeldet wurde bei der Grabungslage in der Seifensstraße eine starke Steinmauer freigelegt, deren Zweck man nicht feststellen konnte. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß es eine alte Schule war. — Bei dem auch von uns gemeldeten Schalenfund in Wehlitz handelt es sich um ein Grabmal bergelieft. Er hat die Größe der jüngeren Steinzeit, die ungefähr 1000 v. Chr. vord. endet. Die meisten Tonwaren jener Zeit waren zwar durch eingestirte Handwerker verziert, doch wurden auch halbgebildete Schalen ohne Standbild für den gewöhnlichen Gebrauch hergestellt. Die Größe der Schalen war falsch angegeben, sie betrug nur 8 und 12, statt 18 und 22 Zentimeter.

## Kantorsäcker werden verpackt.

Bad Lautsch. Laut Vertrag mit der Stadtgemeinde hat der hiesige Gemeindeführer wieder das Veräußerungsrecht über die Kantorsäcker. Diese werden morgen, Mittwoch, den 22. Juli, abends 8 Uhr im Rathsaal verpackt. Die Verpackung soll mangellos in Paris erfolgen, damit möglichst viele Landungsräume etwas davon haben. Die Sachzeit beträgt wie gewöhnlich 6 Jahre.

## Sommerfest der Kriegerverein.

Schöffel. Der hiesige Kriegerverein beug am Sonntag sein Sommerfest im „Schützenhaus“. An einem Umzug schließen sich nachmittags 10 Uhr ein Konzert und anschließende Feiern an. Bei schönem Wetter nahm die Veranstaltung einen günstigen Verlauf, und ein Ball im „Schützenhaus“ beschloß das wohlgeleitete Fest.

## Wilder Streik während der Ernte.

Wiesdorf. Weiteren morgen drach auf dem hiesigen Mittergut ein plötzlicher wilder Landarbeiterstreik aus. Die Landwirte wurden zum Schutze der Arbeitswägen und zur Verhinderung von etwaigen Zusammenstößen zusammengezogen. Bis jetzt ist Ruhe gehalten worden.

## Obtöverpackung.

Eberriedel. Das Kartofel der hiesigen Gemeinde wurde am vergangenen Sonnabend für eine Nutzungsumme von 450 M. verpackt.

## Billige Gurken.

Dörkewitz. Unser Ort hat zur Zeit im Bezugs der Gurken. Es gibt die Ernte nicht so reich ist, sind die Preise außerordentlich niedrig. So sah man nur etwa 90 Pfennig pro Schod.

## Neuer Kassenrentant.

Holsleben. Vor vielen Jahren wurde hier eine Spar- und Darlehnskasse gegründet. 25 Jahre lang leitete die Kasse fleißig und umsichtig der Lehrer Böhme, so daß sie sich bald zu einer der bedeutendsten im Kreise entwickelte. Am 1. August wird nun Herr Böhme als Kassenrentant aus gesundheitlichen Gründen die umfangreichen Geschäfte der Kasse niederlegen müssen, und es wird der Aufsichtsrat unter seinen Vorstehenden, Gustav Fröhlich, nächste Woche unter den Wählerungen der hiesigen Ortsbürger einen neuen Rentanten wählen müssen.

## Obtöverpackung.

Schwendig. Sonntagmorgen fand hier die Obtöverpackung statt. Der hiesige Obstverpacker und Pflanzengärtner ergab eine Gesamtsumme von etwa 445 M. Der Erlös des Ankaufs in der Obstverpacker betrug ganze 50 Pfennig. Die 47 Pflanzendämme sind aber auch danach.

## Leidster Autounfall.

Schwendig. Ein Auto fuhr Sonntag nachmittag durch die Bergbreite nach der Alten Straße und send dort die Straße gepflastert. Beim Umwenden geriet das Auto mit den Hinterrädern in den Straßengraben und wurde erst durch einen zweiten Wagen wieder herausgeholt werden.

## Nationaler Arbeiter- und Arbeiterinnenverein.

Denkmalische Arbeitergruppe. Dienstag, den 21. Juli 8 Uhr abends, Versammlung im „Kaffeehaus“. Um zahlreiches Besuch wird gebeten.

## Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Denkmalische Arbeitergruppe. Dienstag, den 21. Juli 8 Uhr abends, Versammlung im „Kaffeehaus“. Um zahlreiches Besuch wird gebeten.

Aus der Heimat Die „Entführung“ im Kraftwagen.

Eilenburg. Große Aufregung in der ganzen Umgegend... Die Entführung im Kraftwagen.

Durch Mißschlag Invalide.

Klostermansfeld. Vor mehreren Wochen wurde in der... Durch Mißschlag Invalide.

73 jähriges Befehen des Schützenvereins.

Rattibberode. Am 19. und 20. d. M. feierte unter... 73 jähriges Befehen des Schützenvereins.

Tommerpönnigin. Ein heilerer Roman.

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag (23. Fortsetzung). Ein Art Tierbändigerleben, so schien es... Tommerpönnigin.

landlich nach einem Koch auf den Verein... Der Dommisscher Mädchenmord.

Der Dommisscher Mädchenmord. Keine Aufklärung.

Dommissch. Das Schurkergericht... Keine Aufklärung.

Stuhlbeine und Kanonenschläge.

Gemeinschaften gegen Nationalsozialisten. Stuhlbeine und Kanonenschläge.

Ein Karpfen sucht Anschluss.

Kronach. In einem Teiche der Umgegend... Ein Karpfen sucht Anschluss.

Reit- und Jagdtournee.

Auhna b. Delitzsch. Begünstigt vom... Reit- und Jagdtournee.

Uffungen (59 Ringe); Preis 2 erhielt... Kartoffelverfeigerung.

Uffungen: 1. Rahlb.-Kochmann R.-B. Zwodach... Kartoffelverfeigerung.

Kartoffelverfeigerung.

Kalle (Salle). Auf der Frühverfeigerung... Kartoffelverfeigerung.

Die Dresdener Sparkasse wertet 34 Prozent auf.

Dresden. Vom Vorstand der Sparkasse... Die Dresdener Sparkasse wertet 34 Prozent auf.

Dieskau. (Eindreher) verurteilt bez... Die Dresdener Sparkasse wertet 34 Prozent auf.

Fenschen. (Ein Lieberfall) wurde in... Die Dresdener Sparkasse wertet 34 Prozent auf.

Aghorff (Sr. Calbe). (Verkehrss... Die Dresdener Sparkasse wertet 34 Prozent auf.

Zur Gesichtsbraunung

über auch zur Gesichtsbraunung... Zur Gesichtsbraunung.

Da sah er ihr erbläutes Gesichtchen... Ein heilerer Roman.

„Nun, und nun glauben Sie, Ihre Alte... Ein heilerer Roman.

fürbe zusammengeleitet — wenn gnädiges... Zur Gesichtsbraunung.



# Turnen . Sport . Spiel

## Deutsche Schwimm-Meisterschaften

Welchergebnis übertrifft die Erwartungen. Ein unerwartet gutes Welchergebnis wurde für die am 1. und 2. August in Königsberg stattfindenden Deutschen Schwimmmeisterschaften erzielt. Es wurden von 60 Vereinen über 100 Einzel- und mehr als 40 Staffelmehrungen abgegeben. Die genaue Zahl läßt sich erst nach der brieflichen Befragung der telegraphischen Meldungen ermitteln. Von den Teilnehmerlisten fehlen nur die beruflich unakademischen Ernst Kämpfers im 100-Meter-Rückenschwimmen, seine Gattin Reni Erben-Kämpfers in der 100-Meter-Kraulmeisterschaft der Damen und Fr. Jordan (Münberg) im Damenfunfschwimmen.

## Deutscher Schwimmerfest über England.

Der am Wochenende in Hamburg-Wilhelmsburg und Schwanenbuckel gefundene 2. Hamburger Schwimmfest zwischen Deutschland und England begann recht verheißungsvoll. Die äußeren Umstände waren am ersten Tage sehr denkbar ungünstig, denn es regnete während der Veranstaltung in Hamburg-Wilhelmsburg fast ununterbrochen, porzellanregen überließ das Festen alle Erwartungen. Die Liebergebendheit der Deutschen ist noch größer als man es erwartet hätte. Sie gewannen das Wasserballspiel mit 9:2 (5:1) und die Staffeln in 9:4,4 und 9:5,2 der Empfänger.

Vor 1500 Zuschauern wurde in Lübeck der zweite Teil des zweiten Schwimmfestes zwischen Deutschland und England ausgetragen, der wieder aus einem Wasserballspiel und einer 4 mal 200-Meter-Kraulstaffel bestand. Die Deutschen gewannen das Wasserballspiel mit 6:1 (3:0) und die Staffeln mit 7:2 (2:0) Tore.

## Handballkampf Deutschland-Oesterreich.

Der sechste Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Oesterreich ist nunmehr nach langwierigen Verhandlungen für den 4. Oktober nach Wien festgesetzt worden. Als Hauptplat des Kampfes ist das neue Wiener Stadion in Aussicht genommen. Weiterhin wurden ein Handball-Stadtkampf Wien - München für den 18. September nach München und ein Wasserballspiel Wien - Süddeutschland für den 20. September nach Frankfurt a. M. abgeschlossen.

## Deutscher Triumph auf dem Nürburgring.

Caracciola (Mercedes-Benz) gewinnt den „Großen Preis“.

Zu einem glänzenden Erfolge für die deutsche Automobilindustrie im allgemeinen, für die Firma Mercedes-Benz und ihren Meisterfahrer Rudolf Caracciola, im besonderen erfolgte die GroÙe Preis von Deutschland. Vom Start bis ins Ziel über die ganzen 500 Kilometer fuhren mehrere Europameister Caracciola den gewaltigen Wagemut des Nürburgring in eindrucksvoller Weise ab. Wie ist das bei einem Rennen die Ehre der europäischen Rennfahrer zu beschreiben. Der „König“ hatte einen Besuch auf dem Nürburgring im Jahre 1927. Es waren weit über 100 000 Zuschauer gekommen, darunter auch viele aus dem benachbarten Ausland. Die Rennen sind unerschütterlich benannt. Rennens wurden, eines Rennens, das wirklich ein Kampf bis aufs Messer war. Obwohl der Regen erst eine Stunde vor Schluss des Rennens aufhörte, erreichte Rudolf Caracciola auf der 228 Kilometer langen Nordstrecke des Nürburgring, die von den kleinen Wagen bis 1100 cm 18mal, von allen größeren 2mal zu durchfahren war, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 108,8 Kilometer.

Ergebnisse: GroÙer Preis von Deutschland, Klasse bis 1100 cm, 18. Abd. = 410,80 Kilometer: 1. Tully (Engl.-Gauland (Milen) 4:23:56,3 (93,4 Stundenkilometer); 2. Graf C. von Hüneburg (München) 4:32:18 (90,5 Stundenkilometer); 3. Sarron (München) 4:34:52,5 (89,7 Stundenkilometer); 4. Graf 1100 cm, 18. Abd. = 401,820 Kilometer: 1. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 4:28:10 (108,8 Stundenkilometer) beste Zeit des Tages, Gefährlicher des GroÙen Preises, 2. Louis Chiron (Bugatti) 4:30:28 (107,7 Stundenkilometer); 3. Achille Varzi (Bugatti) 4:42:10 (106,6 Stundenkilometer).

Gelen Modions neuer Weltrekord. Bei den amerikanischen Frauen-Schwimmmeisterschaften in Renoort konnte die junge Amerikanerin Helen Modion eine weitere Weltgeschwindigkeit auf sich bringen. Sie bewältigte die 1000-Yards-Kraulstrecke in 19:23,8 und verbesserte mit dieser Leistung den bisherigen auf 19:39,4 stehenden Weltrekord von Fr. Norcross ganz erheblich.

## Turnverein Granschütz Meister im Faustball.

Ohne jegliches Auscheidungs spiel konnten sich die in hervorragender Form befindlichen Granschützer gestern in Lauchstädt die erste Stelle in der Tabelle sichern. Keine man auch viel Hoffnungen auf den N. B. gesetzt, so wurden sie leider enttäuscht, da jene reichlich unter ihrer sonstigen Form litten. Somit hat Werberau auch in diesem Jahr keine U. S. in mehr, eine Mannschaft in die Kreismeisterei-Klasse zu bekommen.

Im ersten Spiel landeten sich N. B. und Granschütz gegenüber. N. B. war gut aufgestellt und schlug den Meister mit 4:0. N. B. zu großen Hoffnungen berechtigt. Das zweite Spiel Turn. Bgg. gegen Lauchstädt ist erwartungsgemäß 4:25 für die Vereinten aus. Die nächste Paarung brachte das Haupttreffen

## N. B. - Granschütz.

In diesem Spiel zeigte sich Granschütz ganz anders als im ersten Spiel und gewann sicher mit 4:0:3. Das vierte Spiel Turn. Bgg. gegen Granschütz war für die Werberauer Mannschaft anschlagen, da durch einen Sieg der Turn. Bgg. diese mit N. B., N. B. und Granschütz mit 6 Minuspunkten punktgleich gestanden hätte. Aber lieber waren auch die Vereinten ein glatter Verfolger und wurden von Granschütz hoch mit 4:0:2 geschlagen. Am Samstag hieran (19. 8.) fand das Viertelfinale mit 4:3:3 und 4:6:3. Granschütz landete einen hohen Sieg mit 4:3:3. Die zweite Klasse hatte wenig Spiele ausgetragen, da P. B., Turn. Bgg. und Neudorf nicht antraten. Im ersten Spiel siegte der N. B. gegen 1855 4:3:0 (2:1), während das Hauptspiel N. B. - 1855 2:4:7 (5:2) für Granschütz ausfiel. N. B. und N. B. trugen ein Freundschaftsspiel aus, welches N. B. mit 4:0:2 (2:2:3) gewinnen konnte. - Auch in der Jugendklasse kam nur ein Spiel zum Austrag, da auch hier Turn. Bgg. nicht antrat. Das einzige Spiel N. B. - Neudorf endete 5:14 für N. B.

## Handball II.

Frielen Frankleben 1. schlägt TuSpv. Nöffen 5:4 (3:4).

Einen knappen Sieg konnte die Frielen-Frielen gegen die sehr guten Neudorf erringen. Trotzdem die Frielen ein Hauptstück in der ersten Hälfte auf Grund ihres Zusammenstehens eine kleine Selbstüberlegenheit herausarbeitete, langte es nicht zum Schluss. Die Einheimischen setzten erst in der 2. Hälfte

„Der Sperrart ist ... wie soll ich sagen, deutscher Urwald, Stunden Wald ... Stunden von Stunden Wald. Also, da wir nicht die Verhältnisse, ich sage Ihnen gleich, Einfachheit ohne Grenzen! fünf Stunden der Bahn, merken Sie gut, ich will hinterher diese Warnung hören! Mitten im Sperrart ... mitten drinnen!“

„Gang fing das Herz an zu klopfen vor Freude.“

„Der Waldhof ist sehr vernachlässigt ... aufpassen, bitte, vernachlässigt, ihn ich Ein Barockschloßchen aus der galanten Zeit, das sich ein Unkraut, der Jäger war, da hingehaut hat in den verlassenen Wald. Die Zeit ist verstrichen, das Schloßchen verfallen. Mein Vater kam sehr selten hier, als er hier, haben Sie. Ich bin einmal hier gewesen. Es mag ja nicht einen gefallen, wenn er sich's herbeibringt ... Armer Kerl! Sie werden ja blaß und rot, ich würde Sie wohl mit der langen Saune. Also kommen wir auf den einwirkenden Punkt. Für mich ist das Zeug natürlich nur eine Wahl, nobilitierte Verhältnisse und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

## Motorportklub Lichteritz fordert Revanche.

Der Motorportklub Lichteritz forderte nach dem am Sonntag verlorenen Spiel den 1. Hall. Motorrad-Fußballspiel auf einem Platz im Lichteritz (Lichteritz) gegen den Motorportklub, der durch seine letzten Siege gegen andere Mitteldeutsche und Berliner Mannschaften zur zweiten Besetzung Deutschlands aufgerückt ist, nahm diese Herausforderung an. Beide Mannschaften meldeten zu diesem Spiel ihre zur Zeit besten Mannschaften: Halle: Bergmann; Waldorf: Steinfelder, Köpfer, Tielemann; Lichteritz: A. Schieb; Wegmann; Binder, Schay; Dr. Schieb. Das Spiel findet am 2. August in Lichteritz bei Weissenfels statt.

## Ergebnisse vom Sonntag:

Gesellschaftssport für Mädchen über 300 Kubikmeter: Frielen (Lichteritz); Seemann, B. (Weissenfels); Gierberg; Bräuning; Seemann, A. (Kruppa); Hoffmann (Eldorf); Schüttje (Neumark); Nagler.

## Leichtathletik Vierstädte-Kampf.

Wie wir schon meldeten, findet am kommenden Sonntag der Städtekampf Halle-Weissenfels-Magdeburg-Jena-Weimar statt. Ursprünglich hatte man nur den Kampf Halle-Weissenfels vorgesehen. Da aber die Städte Magdeburg und Jena an dieser Großveranstaltung reges Interesse zeigten, hat man sie mit dazu eingeladen. Die Hallenser kommen hauptsächlich der Verlegung dieses Kampfes nach der Saalefahrt Rechnung tragen und mit Waffenschuß aufwarten, noch dazu am Sonntag keine anderweitige Veranstaltung stattfindend. Wir sind heute in der Lage, die äußerst starke

## Wandberger Vertretung

an veröffentlichen. Die Aufstellung lautet: 100 m: Zeeger (Stift. 96), 200 m: Weiler (Stift. 96), 400 m: Zimmermann (S. G. Germ.), 800 m: Vinge (Kriev. Stift.), 1500 m: Wädicke (Stift. 96), 5000 m: Gausmann (Stift. 96), 110 m: Zeeger (S. G. Germ.). Weitprung: Scheibe (S. V. Altmann-Romberg), Hochsprung: Böhmig (Stift. 96), Staffellauf: Lautenschläger (S. V. Altmann-Romberg), 400 m: Zimmermann (S. G. Germ.), 400 m: Vinge (Kriev. Stift.), 200 m: Weiler (Stift. 96), 100 m: Zeeger (S. G. Germ.). Der Leichtathletik-Städtekampf ist zugleich der Auftakt der Jubiläumsvorstellungen des Saalekanals.

## GrL. Heublein löst Weltrekord.

Gesellschaftlich eines leichtathletischen Klubspiels in Dortmund wartete FrL. Heublein (Garmen) mit einer neuen Weltleistung auf. Es gelang der Weltdeutschen, ihren erst kürzlich mit 13.105 Meter aufgestellten Weltrekord im Ausstoßeln erneut zu überbieten. Sie schaffte diesmal 13.16 Meter.

## Schritt-macher Krüger in Lebensgefahr.

Der Zustand des am Montag bei den Köhler Radrennen schwer getriebenen Schrittmachers Krüger hat sich im Laufe des Sonntags derart verschlechtert, daß man das Schlimmste befürchten muß. Nach einer Auskunft des Chefarztes des Köhler Bürger-Hospitals kann nur noch eine baldige Wendung zum Besseren Rettung bringen.

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

## Motorportklub Lichteritz fordert Revanche.

Der Motorportklub Lichteritz forderte nach dem am Sonntag verlorenen Spiel den 1. Hall. Motorrad-Fußballspiel auf einem Platz im Lichteritz (Lichteritz) gegen den Motorportklub, der durch seine letzten Siege gegen andere Mitteldeutsche und Berliner Mannschaften zur zweiten Besetzung Deutschlands aufgerückt ist, nahm diese Herausforderung an. Beide Mannschaften meldeten zu diesem Spiel ihre zur Zeit besten Mannschaften: Halle: Bergmann; Waldorf: Steinfelder, Köpfer, Tielemann; Lichteritz: A. Schieb; Wegmann; Binder, Schay; Dr. Schieb. Das Spiel findet am 2. August in Lichteritz bei Weissenfels statt.

## Ergebnisse vom Sonntag:

Gesellschaftssport für Mädchen über 300 Kubikmeter: Frielen (Lichteritz); Seemann, B. (Weissenfels); Gierberg; Bräuning; Seemann, A. (Kruppa); Hoffmann (Eldorf); Schüttje (Neumark); Nagler.

Für Mädchen unter 300 Kubikmeter: Bogler (Körsbisdorf); Schieb (Lichteritz); Bonack (Körsbisdorf); Schay (Lichteritz); Lubwig; Winter (Lübbendorf); Rathen (Zeuschenhof) Wärfcher (Weissenfels).

## Leichtathletik Vierstädte-Kampf.

Wie wir schon meldeten, findet am kommenden Sonntag der Städtekampf Halle-Weissenfels-Magdeburg-Jena-Weimar statt. Ursprünglich hatte man nur den Kampf Halle-Weissenfels vorgesehen. Da aber die Städte Magdeburg und Jena an dieser Großveranstaltung reges Interesse zeigten, hat man sie mit dazu eingeladen. Die Hallenser kommen hauptsächlich der Verlegung dieses Kampfes nach der Saalefahrt Rechnung tragen und mit Waffenschuß aufwarten, noch dazu am Sonntag keine anderweitige Veranstaltung stattfindend. Wir sind heute in der Lage, die äußerst starke

## Wandberger Vertretung

an veröffentlichen. Die Aufstellung lautet: 100 m: Zeeger (Stift. 96), 200 m: Weiler (Stift. 96), 400 m: Zimmermann (S. G. Germ.), 800 m: Vinge (Kriev. Stift.), 1500 m: Wädicke (Stift. 96), 5000 m: Gausmann (Stift. 96), 110 m: Zeeger (S. G. Germ.). Weitprung: Scheibe (S. V. Altmann-Romberg), Hochsprung: Böhmig (Stift. 96), Staffellauf: Lautenschläger (S. V. Altmann-Romberg), 400 m: Zimmermann (S. G. Germ.), 400 m: Vinge (Kriev. Stift.), 200 m: Weiler (Stift. 96), 100 m: Zeeger (S. G. Germ.). Der Leichtathletik-Städtekampf ist zugleich der Auftakt der Jubiläumsvorstellungen des Saalekanals.

## GrL. Heublein löst Weltrekord.

Gesellschaftlich eines leichtathletischen Klubspiels in Dortmund wartete FrL. Heublein (Garmen) mit einer neuen Weltleistung auf. Es gelang der Weltdeutschen, ihren erst kürzlich mit 13.105 Meter aufgestellten Weltrekord im Ausstoßeln erneut zu überbieten. Sie schaffte diesmal 13.16 Meter.

## Schritt-macher Krüger in Lebensgefahr.

Der Zustand des am Montag bei den Köhler Radrennen schwer getriebenen Schrittmachers Krüger hat sich im Laufe des Sonntags derart verschlechtert, daß man das Schlimmste befürchten muß. Nach einer Auskunft des Chefarztes des Köhler Bürger-Hospitals kann nur noch eine baldige Wendung zum Besseren Rettung bringen.

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“

„Gang schloß, er konnte nicht reden, sah fröhlich die Tränen in die Augen. So mag das Gedächtnis und Erhaltung eines Geistes, ich hab gar nichts davon. Wenn Sie es wollen ... können Sie es haben. Zwei hoch Garten sind dabei. Sie haben gelacht, daß Sie einloses Kapital haben.“





